

Es werden mehr Sozialwohnungen gebaut

München - Kommunale Unternehmen und Genossenschaften haben im vergangenen Jahr deutlich mehr Wohnungen gebaut. Im Vergleich zum Vorjahr betrage das Plus bei den Fertigstellungen gut 13 Prozent, berichtet der Verband bayerischer Wohnungsunternehmen (VdW).

„Seit 1996 haben unsere Mitglieder nicht mehr so viele Wohnungen gebaut wie im letzten Jahr“, sagt Verbandsdirektor Hans Maier. Im VdW Bayern sind mehr als 480 sozial orientierte Mitglieder organisiert, vor allem kommunale Wohnungsunternehmen und Genossenschaften. Sie haben im vergangenen Jahr in Bayern 4429 Wohnungen errichtet, ein Großteil davon sind Sozialwohnungen.

Bereits seit 2014 fahren die sozial orientierten Unternehmen ihre Investitionen in den Neubau wieder kontinuierlich hoch. Das liege vor allem an der Aufstockung der Fördermittel und den Bauprogrammen der Kommunen, sagt Maier. Viele Städte sind mit ihren eigenen Unternehmen wieder selbst in den Neubau eingestiegen. So sollen vor allem günstige Mietwohnungen entstehen - die Durchschnittsmiete der VdW-Mitglieder lag im vergangenen Jahr nur bei 6,29 Euro pro Quadratmeter. Im vergangenen Jahr haben kommunale Unternehmen und Genossenschaften 1,3 Milliarden Euro in den Bau neuer Wohnungen investiert, etwa doppelt so viel wie noch vor fünf Jahren. Doch auch das sei noch zu wenig, sagt Maier. „In vielen Regionen gibt es noch einen großen Mangel an Wohnungen, vor allem im preisgünstigen Bereich.“

Die größeren Bauanstrengungen führen dazu, dass es in Bayern unter dem Strich wieder mehr Sozialwohnungen gibt. Jahrelang war die Anzahl geschrumpft - denn die Sozialbindung erlischt nach einer bestimmten Zeit, Vermieter können die Wohnung dann also frei vermieten. Im vergangenen Jahr war laut VdW der Saldo positiv: Es sind etwa 1000 Sozialwohnungen mehr hinzugekommen als weggefallen.

Sorgen bereiten den Wohnungsunternehmen vor allem die steigenden Kosten für energetische Sanierungen. Die CO2-Einsparung im Gebäudebereich sei „das Megathema der nächsten Jahre“, sagt Maier. Die Corona-Krise hat die sozial orientierten Eigentümer bisher dagegen nur wenig beschäftigt. So mussten laut VdW in nur knapp 1100 Fällen die Vermieter die Miete senken. Bei Bauprojekten gebe es nur leichte Verzögerungen. Auch für das laufende Jahr rechnet der Verband daher mit hohen Neubauszahlen. ANDREAS REMIEN

Angela Merkel kommt nach Herrenchiemsee

München - Ungewöhnlicher Berliner Besuch im bayerischen Kabinett: Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) wird am 14. Juli als Gast in einer Sitzung der Ministerrunde erwartet. Das teilte ein Regierungssprecher am Mittwoch mit. An einem prunkvollen Ort - auf Schloss Herrenchiemsee - soll die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im Zentrum stehen. „Wir brauchen einen neuen Geist des Zusammenhalts in Europa“, schrieb Ministerpräsident Markus Söder (CSU) auf Twitter. Auch die Corona-Krise soll bei dem Treffen Thema sein. Danach ist eine gemeinsame Pressekonzferenz von Merkel und Söder geplant. Als ein Zeichen für eine geplante Kanzlerkandidatur wollte Söder die Nähe zu Merkel nicht verstanden wissen. SZ

Da war doch was

75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs will sich Kempten seiner NS-Vergangenheit stellen. Und sogar die Schattenseiten des bedeutenden Oberbürgermeisters Otto Merk

VON FLORIAN FUCHS

Kempten - Otto Merk gilt als einer der bedeutendsten Kommunalpolitiker in Kempten und auch im gesamten Allgäu. Von 1919 bis 1942 war er Oberbürgermeister Kemptens; er tat sich hervor in der Stadtentwicklung, im Wohnbau, etablierte die Allgäuer Butter- und Käsebörse und erwarb sich große Verdienste in der Heimatforschung. „Ein Denkmalheiliger“ sei Merk in Kempten. So formuliert es der Vorsitzende des örtlichen Heimatvereins, Markus Naumann. Und doch hat die Biografie Merks unbestritten dunkle Seiten, allein was sein rassenhygienisches Denken anbelangt. Vor allem an der Person Merk hat sich deshalb nun ein Streit entzündet, der in eine umfassende Aufarbeitung der NS-Zeit in Kempten münden soll.

Jede Kommune brauche einen Anstoß, sagt der Kulturamtsleiter. Den gab nun ein Vortrag

Oberbürgermeister Thomas Kiechle kündigte an, Projekte zur Aufarbeitung der NS-Zeit auf den Weg zu bringen. Dies will er dem Stadtrat vorschlagen. Im Kulturamt haben sich zahlreiche Bürger gemeldet, die mithelfen wollen. All diese Aktivitäten ausgelöst hat ein Vortrag, den Martina Steber kürzlich auf Einladung des Kemptener Kulturamts coronabedingt online hielt. Die stellvertretende Leiterin der Forschungsabteilung München des Instituts für Zeitgeschichte forderte darin, „einen frischen Blick“ auf die NS-Zeit der Stadt zu werfen, die bislang unzureichend aufgearbeitet sei. Heimatforscher Naumann sagt, sie habe damit „in ein Wespennest“ gestochen, was sich unter anderem in der Reaktion der Allgäuer Zeitung ausdrückte: In einem Kommentar hieß es direkt nach dem Vortrag, Steber habe unter anderem zu Merk „schlampig recherchiert“.

Das ist nachweislich falsch, was inzwischen auch die Zeitung in einer Artikelserie zum Thema eingestanden hat. Es provozierte aber mächtig Ärger in der Stadt, der nun - 75 Jahre nach Kriegsende - umfassende Bewegung in die Sache brachte. Dass es so lange gedauert hat, bis eine differenzierte Aufarbeitung angegangen wird, ist laut Experten wie Naumann und Steber nicht ungewöhnlich. Gerade in kleinen Orten und mittelgroßen Städten wie Kempten sei nicht notwendigerweise das differenzierte Wissen über die NS-Geschichte vorhanden, das nötig sei, um das NS-Regime zu verstehen, sagt Steber. Eine Aufarbeitung der Vergangenheit sei oft auch eine Aufarbeitung der eigenen Geschichte, sagt Kulturamtsleiter Martin Fink. Es rücken Personen und Vereine in den Fokus, denen man sich verbunden fühle. „So etwas ist schmerzhaft und deshalb braucht es in jeder Kommune einen Anstoß. Den haben wir jetzt durch den Vortrag.“

Oberbürgermeister Kiechle betont, dass aus seiner Sicht, „das Befassen mit der eigenen Geschichte in Kempten immer eine Rolle gespielt“ habe. In den 1980er-Jahren habe die Stadt ihr Archiv für Recherchen geöffnet. Experten wie Naumann weisen allerdings darauf, dass die Forschung in den 1990er-Jahren weitgehend eingeschlafen sei. Die Funktionsweise des



Braune Vergangenheit: Der Adolf-Hitler-Platz in Kempten. Nach dem Krieg wurde er in Audogarplatz umbenannt und dient heute zur Erinnerung an die Gefallenen der Weltkriege. FOTO: IFF

Nationalsozialismus vor Ort, die Verantwortung von Personen, das sind Fragen, die laut Steber bislang zu kurz gekommen sind. „Stattdessen sind zur Frage der Rolle der Eliten Narrative weitergetragen worden, die in der Zeit nach 1945 in exkulpatorischer Absicht entwickelt wurden.“

Otto Merk ist hierfür ein Paradebeispiel. Seine Verdienste um die Stadt und die Region stehen in der Rückschau stets im Vordergrund. Geht es um die dunklen Seiten seiner Persönlichkeit, wird in Kempten stets darauf verwiesen, dass er keinesfalls ein Antisemit und deshalb auch kein Nationalsozialist gewesen sein könne. Tatsächlich war Merk Juden offenbar wohlgesonnen, er hat jüdische Familien in Not finanziell unterstützt und etwa um den jüdischen Friedhof der Stadt eine hohe Hecke pflanzen lassen. Der Friedhof blieb von einer Schändung der Nazis verschont. Laut Stebers Erkenntnissen hat er sich von 1933 an jedoch schnell auf die neuen Verhältnisse eingestellt und die NS-Herrschaft in wichtigen politischen Ämtern mitgestaltet. Nationalismus und Antiparlamentarismus waren Merk näher als die Weimarer Republik. Über nationalsozialistische Ideen zur Rassenhygiene äußerte er sich stets positiv, seinen Sitz in der „Münchener Gesellschaft für Rassenhygiene“ trat er allein aus Zeitgründen nicht an.

„Es ist diese Komplexität, die die Zeit des Nationalsozialismus ausmacht“, erläuterte

Steyer. Das nach 1945 vielfach etablierte Bild, ein Nazi sei immer ein dumpfer SA-Schläger gewesen, sei falsch. Gerade um eine vielschichtige Persönlichkeit wie den langjährigen Oberbürgermeister Merk greifen zu können, brauche es eine multiperspektivische Forschung, die das Kemptener Beispiel in seine weiteren Zusammenhänge einordne. „Es geht gar nicht darum, Merk vom Denkmalsockel zu stoßen“, sagt auch Heimatforscher Naumann. „Aber wir müssen uns ein differenziertes Bild machen, um zu wissen, wie wir weiter mit ihm umgehen sollen.“

Die Knusertstraße ist umstritten. Der Lehrer soll die Vernichtung der Juden geleugnet haben

Ein solch differenzierteres Bild soll nun von der gesamten Stadt während der NS-Zeit gezeichnet werden. „Wir müssen uns von einzelnen Namen lösen und uns mit Prozessen, Abläufen und Strukturen beschäftigen“, sagt Kulturamtsleiter Fink. Wie habe es sein können, dass die Stadtgesellschaft bereits kurz nach der Machtergreifung mehrheitlich mit fliegenden Fahnen dem Nationalsozialismus folgte? Bei den nötigen Untersuchungen soll es auch um Orte gehen wie das Jägerdenkmal, das heute an die Opfer beider Weltkriege erinnert. Der Platz, auf dem das Denkmal

steht, wurde 1933 zum Adolf-Hitler-Platz umgewidmet. Und es wird in Kempten auch um die Umbenennung von Straßennamen gehen. Ein Thema, an dem sich in Städten oft die Aufarbeitung der NS-Zeit entzündet. In Kempten gibt es zum Beispiel schon länger Diskussionen über die Knusertstraße, benannt nach Heimatforscher und Gymnasiallehrer Richard Knusert. Ehemalige Schüler treten für eine Umbenennung ein, weil Knusert noch in den 1950er-Jahren im Unterricht das NS-Regime verteidigt und die Judenvernichtung gelehrt haben soll.

Noch vor zwei Jahren äußerte sich Oberbürgermeister Kiechle distanziert zu einem solchen Ansinnen, weil er keine Anhaltspunkte für die Vorwürfe sah. Knusert sei laut Entnazifizierungs-Bescheid als Mitläufer eingestuft worden. Würde man in solchen Fällen Straßen umbenennen, müsste man das bundesweit bei nahezu allen nach Personen der Geburtsjahrgänge von 1890 bis 1920 benannten Straßen tun, sagte er. Nun betont Kiechle, dass sich Kempten der Erinnerungskultur stelle. „Man darf keine Angst vor kritischen Fragestellungen haben.“ Richard Knusert soll ebenso in die angestrebte Aufarbeitung einfließen wie die Person Merk und andere Themen. „Die angestoßene Diskussion sehe ich als richtig und zwingend notwendig an.“ Es wird ein Prozess, der Kempten die nächsten Jahre begleiten wird.

Angriff auf Linke-Bezirksrätin

München - Die oberbayerische Bezirksrätin Stefanie Kirchner der Partei „die Linke“ ist am vergangenen Sonntag schwer angegriffen worden. Auf einem Spaziergang in Kösching (Landkreis Eichstätt) soll sie gegen 23 Uhr von einem ihr unbekanntem Mann von hinten überfallen worden sein. Dieser sei mit einem Messer bewaffnet gewesen und habe sie stranguliert. Dabei habe er „Ihr scheiß Linke“, gerufen. Mit Tritten nach hinten habe sich die Krankenpflegerin und Kommunalpolitikerin befreien und fliehen können. So teilte es die Partei am Donnerstag mit.

„Der Anschlag auf die Bezirksrätin Stefanie Kirchner ist ein Anschlag auf die Linke. Ein Anschlag auf die Demokratie“, schrieb Landessprecherin Eva Bulling-Schröter am Donnerstag in einer Mitteilung. Die Staatsanwaltschaft in Ingolstadt bestätigte die Angaben weitgehend, möchte sich allerdings aufgrund der laufenden Ermittlungen nicht zu der Frage äußern, ob der Verdächtige ein Messer bei sich hatte. Es wird offenbar davon ausgegangen, dass die Tat politisch motiviert gewesen sein könnte. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft ermittelt in Ingolstadt eine Abteilung der Kriminalpolizei. NELL

BAYERN IN KÜRZE

Geldbuße für Fackelzug

Nürnberg - Weil er 2019 einen Fackelmarsch an der Zeppelintribüne auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg initiierte, hat das Amtsgericht Nürnberg eine Geldbuße von 1200 Euro gegen einen Rechtsextremisten verhängt. Die Staatsanwaltschaft hatte in der Sache nicht ermittelt, weil es sich aus ihrer Sicht um eine Ordnungswidrigkeit handelte. Wegen eines Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz - der Aufmarsch war nicht angemeldet - hatte das Ordnungsamt eine Geldbuße von 800 Euro verhängt. Dagegen hatte der Mann geklagt, der Fall landete doch noch vor Gericht. Der Fackelzug hatte bundesweit für Aufsehen gesorgt. PRZ

17-Jähriger rettet Mann

Pettendorf - Ein 17-Jähriger hat einen Mann bei Pettendorf (Landkreis Regensburg) in der Oberpfalz vor dem Ertrinken gerettet. Der 81-Jährige wollte quer durch die Naab zur anderen Seite schwimmen, wie die Polizei am Donnerstag mitteilte. Weil er dabei das Bewusstsein verlor, rief sein Begleiter um Hilfe. Der 17-Jährige sprang ins Wasser und zog den Mann ans Ufer. Dort begann er gemeinsam mit einem 34 Jahre alten Krankenpfleger mit Wiederbelebungsmaßnahmen. Schließlich brachte der Rettungsdienst den Mann nach dem Unfall vom Mittwoch in ein Krankenhaus. DPA

Rätsel um Marienstatue

Ansbach - Die Verkehrspolizei Ansbach hat das Rätsel um eine Marienstatue gelüftet, die auf einem Rasenplatz an der A 7 bei Würnitz gefunden wurde. Demzufolge hatte eine Anbieterin die Figur für 270 Euro im Internet an einen Bieter verkauft. Diesen ermittelten die Beamten und stellten ihn zur Rede. Er gab an, sich in das Bild der Statue verliebt und erst nach dem Kauf bemerkt zu haben, dass diese nicht aus Echtholz sei, es sich vielmehr um einen Abguss handele. Darauf habe er sie kurzerhand in einem Müllcontainer an der A7 entsorgt. Dies bemerkte offenbar jemand, die Figur wurde später auf einem Sockel gefunden. Sie zierte nun die Inspektion, sagt Polizeisprecher Michael Kapp, „so was wirft man nicht weg“. PRZ

Bayern und Wirtschaft  
Telefon: 089/21 83-437, Fax -83 81  
bayernredaktion@sueddeutsche.de  
wirtschaft-region@sueddeutsche.de  
www.sz.de/bayern  
www.twitter.com/SZ\_Bayern

Advertisement for bicycles from RADLBAUER. It features three models: City-Pedelec (Kreidler Vitality Pro Wave), Trekking-Bike (KTM Saragossa Herren 2020), and City-Bike (Maxim La Vita 24). Each model is shown with its price and a 3% discount. The advertisement also includes contact information for Radlbauer Euro-Industriepark and Radlbauer Pasing/Westkreuz.

DAS WETTER

Sonnenschein und Wolken, in Alpennähe Regen

In den Bergen: Zahlreiche Wolken und immer wieder Regen, in höchsten Lagen Schneefall. In den Tälern 11 bis 16 Grad. Alpenvorland: Teils Sonnenschein, teils dichte Wolkenfelder. Vor allem im äußersten Süden auch mal Regen. 19 bis 23 Grad. Donaugebiet: Sonne und Wolken im Wechsel, im Tagesverlauf nur vereinzelt Regenschauer. 21 bis 25 Grad. Oberfranken, Oberpfalz und Bayerischer Wald: Bei einem Mix aus Sonnenschein und einigen Wolkenfeldern weitgehend trocken. 14 bis 24 Grad. Unter- und Mittelfranken: Überwiegend freundlich. Höchstwerte 22 bis 24 Grad.

Wassertemperaturen: Ammersee 21°, Brombachsee 24°, Chiemsee 20°, Schliersee 21°, Stafelsee 22°, Starnberger See 21°, Tegernsee 18°, Walchensee 18°, Wörthsee 22°

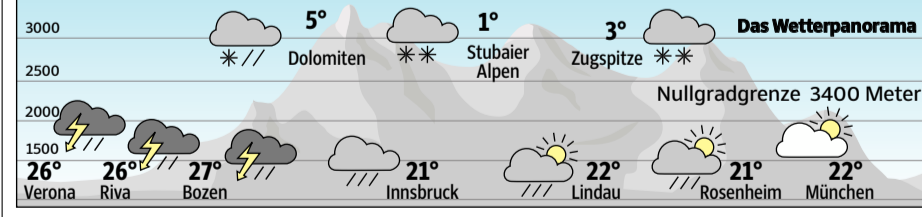
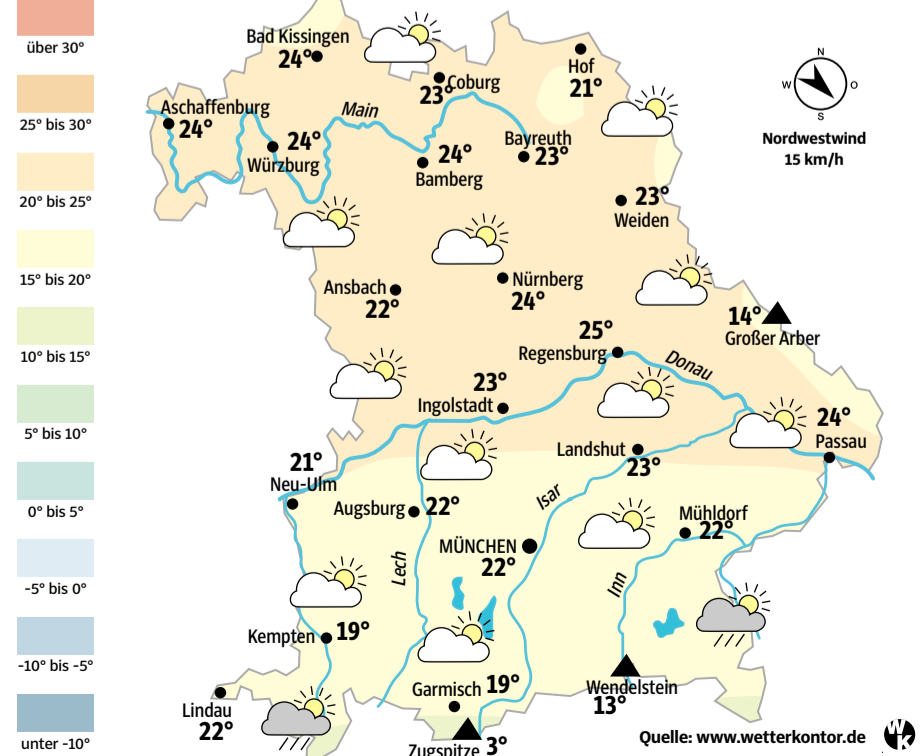


Table showing weather forecasts for Saturday, Sunday, Monday, and Tuesday for different regions: Nordbayern, Mittelbayern, and Südbayern. It includes temperature ranges and weather icons.

IMPRESSUM

ANSCHRIFT: Hultschinger Straße 8, 81677 München  
Telefon (089) 2183-0, Telefax (089) 2183-8296  
RESSORTLEITER: René Hoffmann  
STELLVERTRETER: Sebastian Beck, Ingrid Puchs, Karin Kamperth, Stefan Simon  
LEUTE: Michael Brenner (437)  
STADTVERLEITER: Thomas Kronwetter (7293)  
LANDREIS MÜNCHEN: Lars Bruckhorst (7294)  
BAYERN: Kaija Auer (437), KULTUR: Susanne Hermannski (4323)  
SPORT: Johannes Schnitzler (7537)  
MULTIMEDIALE PROJEKTE: Birgit Kruse (475)  
LESEBEREITFE: Thomas Soyler (475)  
LAYOUT: Christian Tönsmann, Stefan Dimitrov, Dennis Schmidt  
FOTO: Jörg Buchmann, Petra Payer  
BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN: Florian Zick, Untermarkt 2, 82535 Wolfratshausen, Tel. (0817) 4316-0, DACHAU: Helmut Zeller, Farbberggasse 4, 85241 Dachau, Tel. (08131) 5685-0, EBERSBERG: Barbara Mooser, Ulrichstraße 1, 85560 Ebersberg, Tel. (08092) 8266-0, ERDING: Antonia Steiger, Dorfener Str. 7, 85435 Erding, Tel. (0822) 9720-0, FREISING: Kerstin Vogel, Johannisstr. 2, 85354 Freising, Tel. (0816) 9687-0, FÜRSTENFELDBRUCK: Christian Hufnagel, Schöngelinger Str. 38-40, 82256 Fürstfeldbruck, Tel. (0814) 6144-0, STARNBERG: David Costanzo, Gantinger Str. 5, 82323 Starnberg, Tel. (0815) 3905-0  
AUGSBURG: Florian Fuchs, Philipp-Weber-Str. 13, 86150 Augsburg, Tel. (0821) 517025, NÜRNBERG: Olaf Praybilla, Kaiserstr. 23, 90403 Nürnberg, Tel. (0911) 2055503, REGENSBURG: Andreas Glas, Pritzeninger Str. 20, 93049 Regensburg, Tel. (0914) 586125-20  
OBJEKTLEITUNG MÜNCHEN UND REGION: Mario Lauer  
LESEMARKT MÜNCHEN UND REGION: Stefanie Maier  
ANZEIGEN: Jürgen Maunke (verantwortlich)  
Zentrale Anzeigenabteilung München: Tel. (089) 2183-3030, Fax -795  
Zentrale Anzeigenabteilung Region: Tel. (089) 2183-646, Fax -253  
Gültig ist die Anzeigenpreistabelle Nr. 82 vom 1. Oktober 2019  
ABO-SERVICE: Telefon 089/2183-8080, Internet: www.sz.de/abo